

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer**

**Schollmeyer, Johann Georg**

**Leipzig, 1802**

18. Was versteht man unter Selbstkenntniß?

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403**

Was versteht man unter Selbstkenntniß?

Die Kenntniß der Kräfte, Vorzüge und Mängel, die man in und an sich hat.

Beispiele.

Wer da weiß, daß er Kräfte hat, ein verständiger, geschickter und rechtschaffner Mensch zu werden, der kennt sich selbst. Wer da weiß, daß er ein Gedächtniß hat, und etwas auswendig lernen und behalten kann, der kennt sich selbst. Wer da weiß, daß er Verstand, Urtheilskraft, Bemunft und freyen Willen hat, der kennt sich selbst. Wir kennen uns selbst, wenn wir wissen, ob unser Herz und Wille gut oder böse, ob die Quelle unserer Handlungen lauter oder unlauter sey. Wer da weiß, daß er einen Hang in sich hat, von seinen Pflichten allerley beliebige Ausnahmen zu machen, und bedenkt, daß dieser Hang Sünde ist, der kennt sich selbst.

Vor allen Dingen müssen wir uns die sittliche Selbstkenntniß d. i. die Kenntniß unserer sittlichen Beschaffenheit, unseres sittlichen Zustandes, und unserer sittlichen Kräfte, Vorzüge und Mängel zu erwerben suchen. Hierzu gehört, theils daß wir in uns selbst zurückkehren, und unsern sittlichen Werth oder Unwerth zu erforschen suchen; welches geschieht, wenn man seine Gesinnung und Handlungsweise, wie sie dermalen wirklich beschaffen ist, vergleicht mit der sittlichguten

und vollkommenen Gesinnung und Handlungsweise, wie sie nach dem Gesetze beschaffen seyn soll, und aufrichtig in Beurtheilung seiner selbst ist: theils daß wir den wichtigen Zweck, wozu uns unsre sittlichen Kräfte verliehen sind, und die Art und Weise, wie wir sie in unsern besondern Verhältnissen zur Erfüllung unserer Pflichten anzuwenden haben, genau und deutlich zu erkennen suchen.

Ohne Selbstkenntniß ist keine Besserung möglich. Denn um sich zu bessern, muß man erst wissen, was man bessern soll; man muß seine Mängel und Fehler kennen: zweytens muß man aber auch wissen, daß man sich bessern kann; man muß seine Kräfte kennen. Wer seine Kräfte recht kennen lernen will, muß sie versuchen und üben.

Jeder, der sich selbst recht kennen lernt, ist auf dem Wege, ein brauchbarer und guter Mensch zu werden. Denn wer da weiß, daß er z. B. Kräfte zum Guten in sich selbst hat, der traut sich etwas Gutes zu, und wird gewiß seine Kräfte besser gebrauchen, als ein anderer, welcher meynt, er sey zu allem Guten untüchtig und ungeschickt. Durch die Kenntniß seiner Vorzüge wird der Mensch vor mancher niederträchtigen Handlung, und durch die Kenntniß seiner Mängel vor Eigendünkel und Hochmuth verwahrt. Daher ist es eine wichtige Regel des Verhaltens gegen sich selbst:

Mensch, lerne dich selbst kennen.